

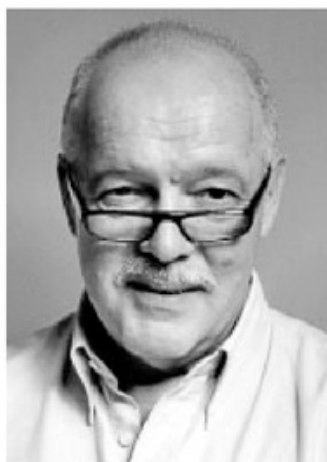
## Angekettet

Zwanzig Rollstuhlfahrer ketten sich vor dem Deutschen Bundestag an. Sie bleiben da, am Spreeufer, die ganze kalte Nacht, im Rollstuhl, in dicke Decken gewickelt, wollen auf die Bundestagsdebatte am nächsten Tag aufmerksam machen. Was für ein Einsatz! Man lässt sie gewähren. Leider alles umsonst.

Im Februar 2009 ist Deutschland der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen beigetreten. Diese verpflichtet auf die Achtung der Menschenwürde, der Autonomie, der Unabhängigkeit und der Unterschiedlichkeit von Menschen mit Behinderungen, kurz: auf die volle Teilhabe an der Gesellschaft.

Sechs Jahre nach der Ratifizierung des Abkommens kam endlich ein Gleichstellungsgesetz im Bundestag zur Abstimmung. Es hatte auf dem Weg vom Entwurf zum Gesetz aber alles verloren, was Menschen mit Behinderungen in unserem Land so dringend gebraucht hätten. Bevor am späten Mittag vor fast leerem Haus endlich abgestimmt wurde, hatten sich die Gemüter den ganzen Vormittag über Böhmermann, Erdogan, die Ziegen und die Majestätsbeleidigung erregt. Danach erregte sich dann niemand mehr über die alltäglichen Behinderungen, denen 7,5 Millionen Menschen mit Behinderungen ausgesetzt sind.

Das neue „Gleichstellungsgesetz“, das diesen Namen verhöhnt, war auf dem Weg von den Ausschüssen ins Plenum verreckt. Zwar werden Bundesbehörden dazu verpflichtet, bei Neubauten



BARBARA KLEMM

### Dr. Hontschiks Diagnose

**Dr. med. Bernd Hontschik, geboren 1952 in Graz, ist Chirurg und Publizist. Bis 1991 war er Oberarzt am Klinikum Frankfurt-Höchst, bis 2015 in seiner chirurgischen Praxis in der Frankfurter Innenstadt tätig. Seine Doktorarbeit über unnötige Blinddarmoperationen erregte Aufsehen. Er ist u. a. Herausgeber der Taschenbuchreihe „medizinHuman“ im Suhrkamp Verlag, die er 2006 mit dem Bestseller „Körper, Seele, Mensch“ eröffnete.**

auf Barrierefreiheit zu achten. Bereits bestehende öffentliche Gebäude bleiben aber – im Gegensatz zur ursprünglichen Intention – davon unberührt. Über-

haupt bleibt der gesamte private Investorenbereich von jeder Verpflichtung zur Barrierefreiheit ausgenommen. Kein Restaurant, keine Arztpraxis, kein Kaufhaus, keine Apotheke, kein Ladengeschäft muss sich um Barrierefreiheit bemühen, auch nicht im Falle eines Neubaus – Ausnahmen sind freiwillig.

Die großen Tageszeitungen hatten zwar ein paar Sätze für die angeketteten Rollstuhlfahrer übrig, gerne auch mit Bild, aber über den eigentlichen Skandal dieses Gleichstellungsgesetzes konnte man am Tag darauf in keiner einzigen Zeitung außer der „taz“ auch nur ein Wort lesen. Es sei diesmal noch nicht durchsetzbar gewesen, private Investoren so stark zu belasten, sagte die zuständige Frau Nahles vor dem Bundestag. Das nächste Mal wäre es dann aber bestimmt so weit. Aha. Das nächste Mal? Wann ist das nächste Mal? In zehn Jahren? In zwanzig Jahren? Wer jetzt behindert ist, wird das vielleicht nicht mehr erleben! Das Prinzip der Almosen und der Ungleichbehandlung bleibt somit weiterhin Richtschnur der Behindertenpolitik in unserem Land.

Zum Schluss stelle man sich bitte vor: Zwanzig Atomkraftgegner ketten sich vor dem Deutschen Bundestag an. Wie viele Minuten würde es wohl bis zu einem Polizeieinsatz dauern? Fazit: Menschen mit Behinderungen sind auch in der Bannmeile nicht gleichberechtigt.

Es geht auch anders: [www.youtube.com/watch?v=XuDNK4XWX0k](http://www.youtube.com/watch?v=XuDNK4XWX0k)